

# Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rothberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Rothberg in Frankenberg i. Sa.

№ 20

Samstag, den 25. Januar 1914

73. Jahrgang

Die Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschuss hat nachstehende Sachverständige zur Ermittlung der nach den gesetzlichen Bestimmungen für Viehverluste durch Seuchen zu gewährenden Entschädigungen auf das Jahr 1914 ernannt:

Flöha, am 23. Januar 1914.

### Die königliche Amtshauptmannschaft.

**Aktuar:** Götter, Fritz, Hermann, Gutsbesitzer; **Dieterich, Ost, Hermann, Gutsbesitzer; Kahl, Fritz, Herrm., Wirtschaftsführer; Müller, Robert, Forstverwalter.**  
**Arzt:** Schmidt, Karl, Franz, Gutsbesitzer; **Rödel, Karl, Ernst, Gutsbesitzer; Sauer, Paul, Otto, Gutsbesitzer; Trümper, Johann, Gottlieb, Gutsbesitzer. Braunsdorf: Schatz, Fritz, Wilhelm, Gutsbesitzer; Birth, Otto, Hermann, Gutsbesitzer; Kötter, Hermann, Gutsbesitzer; Schirmer, Otto, Hermann, Gutsbesitzer. Dittersbach: Böttger, Robert, Hermann, Gutsbesitzer; **Grundmann, Ernst, Alfred, Forstverwalter; Lehmann, Karl, Gottlob, Privatmann; Hanger, Otto, Forstverwalter. Ebersdorf: Böhm, Robert, Fleischmeister; Tränkmann, Karl, Fritz, Ernst, Gutsbesitzer; Dögel, Max, Paul, Hermann, Gutsbesitzer; **Schäfer, Anton, Gutsbesitzer; Richter, Otto, Gutsbesitzer. Garsdorf: Richter, Franz, Dolat, Gutsbesitzer; Wiltz, Friedrich, Ernst, Gutsbesitzer; Wäcker, Ernst, Fritz, Gutsbesitzer; **Winkler, Fritz, Gutsbesitzer; Winkler, Max, Gutsbesitzer; **Thamer, Bruno, Gutsbesitzer. Gaudorf: **Weder, Karl, Forstverwalter; **Rehner, Fritz, Hermann, Gutsbesitzer; **Wittmer, Fritz, Hermann, Gutsbesitzer; **Rebe, Karl, Gutsbesitzer. **Frederdorf: **Wand, Karl, Gottlieb, Gutsbesitzer; **Sippmann, Karl, Friedrich, Gutsbesitzer; **Böttger, Karl, Gottlieb, Gutsbesitzer; **Sippmann, Robert, Bernh., Gutsbesitzer. **Lichtenwalde: **Kanz, Wilhelm, Karl, Trümpf, Fritz, Hermann, Stellmachermeister. **Wegsdorf: **Steiner, Bernh., Privatmann; **Döner, Albin, Privatmann; **Kunath, Otto, Wirtschaftsführer; **Schäfer, Hermann, Privatmann. **Reudersdorf: **Wittorf, Traugott, Hermann, Privatmann; **Rühner, August, Gemeindeführer; **Weyer, Emil, Dolat, Gutsbesitzer; **Berg, Ernst, Gustav, Wirtschaftsführer. **Wiesenthal: **Wittorf, Otto, Wirtschaftsführer; **Berger, Ost, Forstverwalter; **Arnold, Franz, Gutsbesitzer; **Ulrich, Ernst, Wirtschaftsführer. **Oberlichtenau: **Kule, Friedrich, Otto, Gutsbesitzer; **Böttger, Karl, Dolat, Wirtschaftsführer; **Sippmann, Bruno, Max, Gutsbesitzer; **Hahn, Robert, Gutsbesitzer. **Ortelisdorf: **Wiltz, Karl, Fritz, Gutsbesitzer; **Bogelmann, Fritz, Hermann, Gutsbesitzer; **Sippmann, Joh. Karl, Gutsbesitzer; **Wegsdorf: **Friedr. Oswald, Wirtschaftsführer. **Sachsenburg: **Schlegel, Wilhelm, Privatmann; **Rebe, Fritz, Rentier; **Schlegel, Rich., Wirtschaftsführer; **Rebe, Fritz, Ernst, Gutsbesitzer. **Wiesdorf: **Hansel, Fritz, Ost, Forstverwalter; **Schäfer, Joh. Gottfried, Franz, Gutsbesitzer; **Wittorf, Max, Bruno, Gutsbesitzer; **Ortel, Georg, Friedrich, Gutsbesitzer und Rentier; **Wittorf, Fritz, Dolat, Privatmann; **Thiele, Karl, Gottlieb, Gutsbesitzer; **Beyer, Rob. Hermann, Privatmann; **Rebe, Fritz, August, Leberecht, Privatmann.**

### Bürgerschule.

Zu der **Dienstag, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr** im Mädchen-Turnsaal der Bürgerschule stattfindenden **öffentlichen Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers**, bei welcher Herr Schowika die Ansprache halten wird, ladet im Namen der Lehrerschaft ergebenst ein

Frankenberg, den 24. Jan. 1914.

Bürgerschuldirektor **Burckhardt.**

### Öffentliche Handels-Lehranstalt zu Chemnitz.

Anmeldungen zu den einzelnen Abteilungen:

**Höhere Abteilung**, deren Reifezeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigt. **Vorklasse** dazu, in die gute Volksschule mit dem 13. Lebensjahre aufgenommen werden. **Einjähriger Höherer Fachkurs** für junge Leute mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. **Lehrlings-Abteilung, Handels-Vollschule**, in die gute Volksschüler nach ihrer Einsegnung eintreten können, und **Einjährige Handlungsschule für Mädchen** werden für die Ostern 1914 beginnenden Kurse entgegengenommen und Prospekte und nähere Auskunft erteilt vom

Direktor **Prof. Dr. Willgrob.**

### I. Gemeinde- und Privat-Beamten-Schule zu Geyer

Städtische Fachschule unter Aufsicht des Königl. Kultusministerium stehend, bereitet für die Gemeindebeamtenlaufbahn vor. — Jederzeit **Stellungsmuster** für die Abiturienten durch die Direktion. — Prospekte gratis durch die Direktion und den Stadtrat.

### Die Gemeindeparkasse Flöha

berzahlt die Einlagen mit  $2\frac{1}{2}\%$  vom Tage nach der Einzahlung ab, bis zum Tage vor der Rücknahme.

**Vorforderungen werden schnellstens erledigt.**

**Bankkonten:**

**Allgemeine Deutsche Creditanstalt Filiale Chemnitz. — Chemnitzer Stadtbank.**  
Gemeindeverbandsgirokonto 9 Flöha. **Fernsprecher Nr. 19 Flöha.**

**Postkassenkonto Verzug Nr. 15265.** **Fernsprecher Nr. 19 Flöha.**

**Geschäftszeit: 8-12, 2-5 Uhr. Sonntags 8-3 Uhr.**

### Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesa, Bez. Chtg.

**Montag, den 2. Februar 1914, abends punkt 8 Uhr** findet im **Restaurant zum Brauhof in Wiesa** **außerordentliche Ausschuss-Sitzung** statt.

**Tagesordnung:**

1. Aufstellen einer Kronenordnung und Beschlußfassung hierzu.
2. Beschlußfassung über die vom Vorstande aufgestellte Dienstordnung.
3. Sonstige Kassangelegenheiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Herren Vertreter ersucht

der Vorstand,  
**Ernst Venger, Vors.**

### Realschule mit Progymnasium.

Zu der **Dienstag, den 27. Januar, vorm. 10 Uhr** im Schulsaal stattfindenden **Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers**, bei der Herr Professor Dr. Hoffmann die Festsprache halten wird, ladet im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein

Frankenberg, den 24. Januar 1914.

die Direktion.

### Die freien Gewerkschaften

Die Arbeiterbewegung hat die freien Gewerkschaften noch unter dem gewaltigen Einfluß der sozialdemokratischen Siege bei der Reichstagswahl. Ein „Kampfsjahr“ sagten selbstbewusst ihre Führer den Arbeitgebern an, ein „Schwarzes“ Jahr, das dem Unternehmertum die Zerstückelung seiner Arbeitgeber-Organisationen bringen werde.

Es ist anders gekommen. Das „Korrespondenzblatt“ der Generalkommission der freien, fast ganz im Sinne der Sozialdemokratie befindlichen Gewerkschaften gibt selbst zu, daß die Voraussetzungen, das Jahr 1913 werde ein Kampfsjahr von außerordentlicher Bedeutung sein, sich „nicht ganz“ erfüllt habe, da die umfangreichsten Bewegungen friedlich zum Abschluß gebracht worden seien. Es macht für dieses Frühjahrslagen der großsprecherischen Aufkündigung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft die ungünstige Wirtschaftslage verantwortlich, die den Erfolg der Lohnkämpfe der Arbeiter fast völlig in Frage gestellt habe.

Doch das nur eine Verlegenheitsausrede bedeutet, ist klar, denn die Wirtschaftslage hat sich im allgemeinen (wie dies statistisch nachgewiesen war) im Verlaufe des vergangenen Jahres keineswegs derart verschlechtert, daß daraus die Erfolgslosigkeit der sozialdemokratischen Vorkämpfer erklärt werden könnte. In Wirklichkeit ist das Frühjahrslagen der Erwartungen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer lediglich auf das feste Zusammenhalten der Arbeitgeber gegenüber dem provokatorischen Vorgehen der Arbeiter zurückzuführen. Nur dieses Zusammenhalten ermöglichte es, die übertriebenen Forderungen der Arbeiter, die mit der deutlichen Absicht eines Bruches des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern aufgestellt wurden, zurückzuweisen. Den Arbeitgebern kam dabei der Umstand nicht wenig zustatten, daß die kampflos angegriffenen Arbeiter die Unternehmer vorantreiben hatte, ihrerseits eine Fällung ihres Arbeitsvertrages vorzunehmen, so

daß die Solidität des Unternehmertums sich auf einer sehr realen Grundlage aufbauen konnte.

Auch die Hoffnungen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer in bezug auf eine Ausdehnung ihrer Organisationen sind durch das Jahr 1913 nicht wenig enttäuscht worden. Obiges „Korrespondenzblatt“ muß zugeden, daß, wenn auch die meisten sozialdemokratischen Organisationen weder standgehalten hätten, eine nicht geringe Zahl von ihnen mit teilweise recht erheblichen Mitgliederverlusten zu kämpfen gehabt hätten. Von 49 Verbänden, deren Mitgliederzahl für das dritte Quartal 1913 der Generalkommission vorlagen, hatten nicht weniger als 19 einen Rückgang an Mitgliedern zu verzeichnen. Diese 49 Verbände zählten am Ende des 3. Quartals 1913 rund 2 595 000 Mitglieder, dagegen am Schlusse des 3. Quartals 1913 nur rund 2 575 000 Mitglieder. Der Rückgang beträgt also rund 20 000 Mitglieder oder 0,75 Prozent. Die 49 Verbände stellten so ziemlich die gesamte sozialdemokratisch organisierte Arbeiterschaft dar, da nur von einem Verband mit 8617 Mitgliedern keine Angaben vorlagen. Das „Korrespondenzblatt“ bemerkt aber weiter, daß nicht anzunehmen sei, daß das 4. Quartal des vergangenen Jahres günstiger Verhältnisse aufweisen werde, so daß die Gesamtmitgliederzahl hinter der des Vorjahres zurückbleiben dürfte. Also ein Rückgang statt eines Vorwärtsschreitens!

Rein Wunder, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer den Arbeitgeberorganisationen für das Jahr 1914 ein „vorsichtig abgemessenes Vorgehen“ auf allen Punkten der Kampfbahn als doppelt notwendig empfahlen! Für die Arbeitgeber ergibt sich aus den Darlegungen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die eindringliche Lehre, auch in der Zukunft den Provokationen der Sozialdemokratie gegenüber fest und geschlossen ihre Solidität geltend zu machen. Das Jahr 1913 hat in dieser Beziehung deutlich genug gezeigt, daß die wahllosen Ansprüche der Sozialdemokratie einen festen Damm lediglich an der Gefährlichkeit des Unternehmertums finden.

### Englands Flottenpolitik

Am Donnerstag hat, wie schon gemeldet, in London der Kabinettsrat stattgefunden, in dem die Entscheidung über das neue Flottenbudget fallen sollte. Nach der einen Partei soll die Angelegenheit noch nicht endgültig geregelt worden sein; andererseits aber verlautet, daß eine Verständigung erzielt worden wäre. Das letztere mag das richtigere sein; wahrscheinlich handelt es sich bei der ersterwähnten, aus offizieller Quelle stammenden Meldung nur darum, daß noch einige untergeordnete Punkte der Lösung harren, während in der Hauptsache eine Einigung erfolgt ist. Jedenfalls können die Differenzen, entgegen den ursprünglichen Nachrichten, keine so weitgehende gewesen sein, denn man sah nach Schluß des Ministerrats ostentativ Lord Churchill mit dem Schatzsekretär Lord George zusammen ganz gemütlich nach dem Admiraltätsgebäude gehen, wo sie nochmals eingehend konferierten. Es heißt denn auch, daß ein Ausweg gefunden worden sei, der auf der einen Seite dem Plane Churchills gerecht werde, andererseits aber auch dem Standpunkt Lloyd Georges entgegenzukommen suche und für diesen keine Niederlage bedeute. Zu einem Bruch soll es daher nicht gekommen sein, nachdem Churchill in längerer Rede seinen Standpunkt für die Ergänzung des gegenwärtigen Flottenprogramms dargelegt hatte, wobei er sich einer gewissen Rührigkeit befleißigte und schließlich die Zustimmung aller seiner Ministerkollegen fand. Zu einer längeren Debatte soll es nur über die Festlegung und Interpretation der Formel der 60 Prozent Überlegenheit gekommen sein. Schließlich sei eine Verständigung dahin erzielt worden, in das Flottenbudget ein Minimum von 50 Millionen Pfund einzustellen, was man in den Kreisen der Admiraltät für eine ausreichende Basis hält. Ein derartiger Ausgang liegt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, da wohl niemand geglaubt hat, daß England lediglich mit Rücksicht auf die Finanzen seine Flottenpolitik aufgeben würde. Die Aufbringung der Kosten mag noch so schwierig sein, Eng-

land beherzt zu seiner Großmachtstellung einer starken Flotte. Auf jede Befürchtung einer anderen Kriegsflotte antwortet England sofort mit einer entsprechenden Vermehrung, um unter allen Umständen sein Übergewicht zur See zu wahren. Was ja nicht alles bewilligt worden sein, was Herr Churchill gefordert hat, es wird doch immer noch genug sein und man wird auch bald weiteres darüber hören.

### Willkommen den Geflügelzüchtern!

Die im Verbands Sächsischer Geflügelzüchtervereine organisierten Geflügelzüchter Sachsens haben sich in diesen Tagen in unserer Stadt vereinigt, um zu raten und zu raten, damit Sachsens Geflügelzucht immer mehr aufwärts treibe und den hohen Platz, den sie in der Züchterwelt Deutschlands einnimmt, sich sichern für fernere Zeiten. Als berufene Vertreterin der Öffentlichkeit erbot sich dem Landesverband Sächsischer Geflügelzüchtervereine herzlich willkommen. Wie das rege, den Veranstaltungen der hiesigen Geflügelzüchter jederzeit bewiesene Interesse kundtut, bringt Frankenburgs Bürgerlichkeit den Bestrebungen der Geflügelzüchter hohes Interesse entgegen. Die Erfolge unserer Geflügelzüchter werden auch in unserer Stadt voll anerkannt. Die Zeiten sind Gott sei Dank vorbei, da deutsche Züchter ihr Geld für Kaffeevögel nach England sandten. Heute züchten sie fürs Ausland und verlieren England und Oesterreich mit Zuchtgeräten. Hoher Anteil an diesen Erfolgen hat auch der in 33-jähriger Tätigkeit bisher außerordentlich erfolgreich gewesene Landesverband Sächsischer Geflügelzüchtervereine, der sich einer ausgezeichneten Leitung durch die Herren Buchdruckereibesitzer Decker, Sächsischer Schneider, Hofmeister Gattesmann und Ehrenvorsitzender Gustav Lorenz erfreut. Wir begrüßen es herzlich, daß der angefehene unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs stehende Verband unser Frankenberg zum Ort seiner diesjährigen Verbandsveranstaltungen erwählt hat. Die in den Sälen des Schäpferhauses untergebrachte große Verbandsausstellung zeigt aufs neue, in welcher erstaunlicher Weise der deutsche Züchter es verstanden hat, edle Form und prächtige Farbengleichung zu verbinden. Am Sonntag nachmittag findet im Rathaus die Hauptversammlung statt, auf welcher für die weitere Arbeit des Verbandes beraten werden soll. Wir wünschen den Beratungen guten Verlauf und besten Erfolg. Soweit wir unterrichtet sind, sind die Herren des Landesverbandes erzählt über die gastfreundliche Aufnahme, welche sie in Frankenberg fanden. Mögen ihre Beratungen von Segen begleitet sein zu Ruh und Frommen unserer sächsischen und unserer deutschen Geflügelzucht!  
Herzlich willkommen!

### Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 24. Januar 1914

#### Im Stubenofen

In den Wintermonaten soll's in der Wohnstube behaglich warm sein. Das wird jetzt häufig durch die Zentralheizung besorgt, und es gibt da belamtliche vorzügliche Systeme. Aber der altbekannte Zimmerofen ist auch noch da. In den verschiedensten Formen natürlich. Besonders häufig ist der Kachelofen. Sein kulturgeschichtliches Alter dürfte ein Jahrtausend wesentlich überschreiten. Langebrannte Kacheln werden wohl schon bei den Ägyptern im alten St. Gallener Kloster (8. Jahrhundert), das hauchlich vorbildlich wurde, einen Hauptbestandteil gebildet haben. In Schaffels „Trompeter von Saltingen“ macht sich's Jung-Werner beim Schwarzwälder Pfarrherrn bequem, und er sitzt auf der Bank des großen Kachelofens, der belegt ist mit Platten von glazierten Ton; und übrigens, so bedeutet der gastfreundliche Priester den fremden Mann, — es ist auch nach Landesbrauch der „Herrschaft für den Erzähler“. Die Bank dacht am stattlichen Ofen, das ist nicht nur in jenen mittelalterlichen Zeiten, alswo Schaffels „Sang“ spielt, eine beliebte Stätte gewesen. Man findet sie auch heute noch. Nicht zuletzt auf dem Bunde. Wenn man sich dort die Familie zum Plaudern. Großmutter sitzt sich da am wärmsten und wohlsten. Neben ihr schmerzt die Hauskate. Die Entleerter sind auch immer wieder da. Die alte Frau soll eine Geschichte erzählen. Ja, so am warmen Ofen macht sich das wirklich recht schön. Allerdings, der östliche Stubenofen wird auch meistens zum Kochen und Braten benutzt, und in seiner nächsten Nähe sind Geflügel oder Hühner, wo nasse Kleidungsstücke und Stiefel rasch trocken sollen. Und da nun der Bauerndmann von der schönen Wärme nicht gern etwas entweichen läßt, also die Fenster am liebsten gar nicht öffnet, so ist besagter Ofen oft von den wunderbarsten Dämpfen umspinnen. Doch, das geniert nicht. Auf eine besondere Aesthetisierung der Wärmequelle kommt es hier nicht so an. In der Wittenberger Luther-Familienstube ist auch ein mächtiger, grüner Kachelofen zu sehen, der u. a. mit den Bildern der Evangelisten geschmückt ist. Am reichsten soll der Stubenofen in den Jahrzehnten vor dem dreißigjährigen Kriege ausgestattet gewesen sein, jener an geschmackvoller Kultur auch sonst nicht armen Zeit. Kacheln und Empire stilisierten dann den Ofen in ihrer Weise. Darauf wieder kam aber ihn eine reine Nüchternheitsperiode, bis endlich ein neueres und neuestes Kunstempfinden sich des freundlich warmepfebers annahm und auch für ihn eine ansprechende, moderne Form erstrebte. Ein kenntnisreicher Kulturbeobachter unserer Tage hat freilich gemeint: „Der Kachelofen ist das Sorgenkind dessen, der ein schönes Interieur bilden möchte“. Einen Stubenofen richtig heizen und überhaupt gut behandeln, das ist eine Kunst, die nicht jedes ohne weiteres versteht, und die mit einer gewissen Liebe geübt werden möchte. Alle Register der Unbehaglichkeit und des Kerkers tun sich auf, wenn der sonst so freundschaftliche Ofen raucht und riecht. Aber wenn die Geschichte in Ordnung ist, dann ist alles wieder gut, und man sagt sich vielleicht, daß so ein deutscher Zimmerofen in der Regel doch noch praktischer ist, als der englische Kamin, so stimmungsvoll diese Heizrichtung ihresorts auch sein mag.

† Neue Bilder. An unserer Wildertafel gelangten heute folgende neue Aufnahmen zum Auszug: Der französische Zeppelin „Epic“ bei der Abfahrt nach Paris. — Der erste „weibliche Brite“ und eine Szene aus dem Bürgerkrieg in Mexiko.

† tag. Vermist. Seit dem 12. dieses Monats wird die 28-jährige leidende Tochter Martha des Herrn Fügert, Feldstraße 2, vermist. Sie ist am Vormittag des genannten Tages von zuhause weggegangen, um ein wenig frische Luft zu genießen, ist aber nicht wieder zurückgekommen. Die besorgten Angehörigen vermuten, daß ihr ein Unfall zugefallen ist und bitten etwaige Wahrnehmungen entweder bei genannter Adresse oder der Polizeibehörde mitteilen zu wollen.

† Winterrückzug der Chemnitzer Garnison. Heute fand unter Leitung Sr. Exz. Generalleutnants Grafen Bittum von Eckardt, Inspektors der Landwehr-Inspektion Chemnitz, eine Feldübungsübung sämtlicher Truppen der Garnison in der Frankenberg-Gegegend statt. Hierzu rückte das 181. Regiment frühzeitig mit der Bahn von Chemnitz aus, die übrigen Truppen im Fußmarsch. Auch Teile der Leipziger Artillerie sind zu der Übung herangezogen worden und vom 28. zum 31. in Chemnitz einquartiert gewesen. — Leider hat sich bei dieser Übung auch ein Unfall in unserer Stadt (äußere Altenhainer Straße) ereignet. Ein Soldat blieb beim Absteigen im Steigbügel hängen und wurde vom Pferd ein Stiel gefressen, wobei er gegen die Bordante des Bürgersteiges geworfen wurde. Wenngleich das Gewehr in Trümmer ging, kam der Soldat glücklicherweise mit leichter Verletzung davon.

† Preisrodeln des Wintersportterritors. Wiederholt weisen wir auf das am heutigen Sonntag stattfindende Preisrodeln hin, zu dem die Rodelbergische Papierhandlung noch bis Sonntag mittag Rennungen ein schreibt. Die niedrig bemessene Renngebühr wird jeder gern erlegen, der Freude an den freisportigen Sport hat. Eine recht zahlreiche Beteiligung an der Veranstaltung wäre recht wünschenswert, zumal in den letzten Jahren eine längere Schneeperiode den Wintersport selten begünstigte.

† Feiter, Maschinen, Dampfesbestitzer seien darauf hingewiesen, daß die Kgl. Gewerbeinspektion Chemnitz 2 Donnerstag, den 29. Januar, abends 8 Uhr in den Technischen Lehranstalt Chemnitz, Schillerplatz 6, einen Feiters- und Maschinenkursus beginnt. Die Vorträge finden Dienstag und Donnerstags statt und dauern 6 Wochen. Die Teilnahmegebühr beträgt 6 Mark und 1,50 Mark für die gedruckte „Feiterschule“, letztere allein bezogen kostet 3 Mark. Die Anmeldungen nimmt der Hausmeister der genannten Schule entgegen.

† Niederlichtenan. Nächsten Mittwoch abends 6 Uhr veranstaltet Herr Kirchhulleher Vogel unter Mitwirkung des Jugendpflegers Herrn Franke aus Frankenberg im Erdgericht zu Niederlichtenau eine Märchenlichtbilder-Vorführung. Unter fröhlicher Kinderbegleitung soll Jung und Al, Groß und Klein eine Reise in das sonnige Märchenland antreten. Wer sich darum in dieses goldene Jauberland, in dem auch die Alten wieder jung werden, noch einmal zurückversehen will, der komme. Zur Dedung der entstehenden Unkosten wird das geringe Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben. Programme zu der Veranstaltung können schon vorher bei H. A. Vogel entnommen werden. Für gute Heizung des Saales wird gesorgt.

† Sachsenburg. Am vorigen Sonntag fand die Einweihung der neu gewählten Kirchenvorstände durch Herrn Pfarrherr Ehemer im Vormittagsgottesdienste in unserer Ortskirche statt. Der Kirchenvorstand setzt sich nunmehr zusammen aus den Herren: Oberinspektor Westmann, Gemeindevorstand Poppitz, Hausbesitzer Wiehner aus Sachsenburg, Gemeindevorstand Ernst Grifmann und Gutbesitzer Wittcher aus Teberdorf und Gemeindevorstand Richard Grifmann, Gutbesitzer Junge, Reifig und Michael aus Schönborn-Dreiwerden. — Die Wählerliste ist vom 20. Januar an für Rennummeldungen wieder geöffnet. Der neu gewählte Pfarrer für Sachsenburg, Herr Amtlichgeleiteter Schmidt aus Moritzburg, wird am 1. März in sein Amt eingewiesen werden.

† Weitz (Vg. Chy). Hier fing gestern das Automobil einer Chemnitzer Firma Feuer und verbrannte bis auf die Eisenreste. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand ab, bei dem glücklicherweise niemand verletzt wurde.

† Dresden. Prinz Ernst Heinrich besuchte heute nachmittags den städtischen Flugplatz in Radei und beschäftigte das Militärflugzeug Nr. 4 eingehend. Auch war Se. Durchlaucht der Fürst von Schönburg-Waldenburg auf dem Flugplatz. Das Luftschiff Nr. 4 flog 1,15 Uhr zu einer Übungsflucht auf, die nach Schönbau führte, und landete 2,20 Uhr wieder auf dem Plage. Das Luftschiff wird voraussichtlich noch am Sonntag in Dresden sein. — Prinzessin Margarete, die älteste Tochter des Königs, vollendet heute das vierzehnte Lebensjahr.

† Dresden. Gestern früh starb hier Bourat Stadtrat a. D. Oscar Kaiser, Mitbegründer und Aufsichtsratsmitglied der Residenz-Baubank. — Aus Anlaß des 150-jährigen Bestehens der Königl. Akademie der bildenden Künste hier findet am 6. Februar vormittags 11 Uhr im Konzertsaal des städt. Ausstellungsgebäudes ein Festakt statt.

† Dresden. Der seit einiger Zeit erkrankte Bischof Dr. Schäfer wird von Domkapitular Sals als Mitglied der Ersten Kammer vertreten.

† Dresden. Die hiesige Kriminalpolizei ist in dem Besitze eines auf Leinwand gemalten Bildes gelangt, das einen Frauenkopf in Lebensgröße mit weißer Haube und welchem Kragen darstellt. Das Bild stammt nach sachverständigem Gutachten aus den Jahren 1810–1820 und ist von einem guten Meister — anscheinend Niederländer — hergestellt. Es besteht die Vermutung, daß es durch Diebstahl erlangt worden ist. — Gustav-Adolf-Kalender hat hier in den letzten Tagen ein Unbekanntes verkauft, der vorgab, von einem hiesigen Geislichen beauftragt zu sein. Die Erträgnisse würden zu wohltätigen, kirchlichen Zwecken verwendet. Um einen höheren Preis zu erzielen, gibt der Unbekannte einen bestimmten Preis der Kalender nicht an, sondern stellt dies in das Ermessen des Käufers. Die Angaben dieses Unbekannten haben sich als unwahr herausgestellt und es wird vor ihm gewarnt.

† Burgkredit. Schmackaste Beute machten Einbrecher, die gestern Nacht durchs Kellerfenster einem hiesigen Hause Besuch abstatteten. 80 Pfund Wurst fielen ihnen in die Hände.

† Wertungsvalde. Der vom Eisenbahnzug überführte hiesige Schulanstandidat Fritz Wolf ist am Mittwoch abend seinen schweren Verletzungen erlegen. Jetzt wird nun bekannt, daß den allgemein geschätzten Lehrer die Bergweisung über

eine unüberlegte Handlung, die den Verlust seiner Stellung im Gefolge haben konnte, in den Tod getrieben hat.

— Königsfels. Vier kam ein beladener Kohlenwagen auf abschüssiger Straße ins Rutschen und stürzte den Abhang hinab in die Elbe. Eines der wertvollen Pferde erkrankt, während das andere nach vieler Mühe gerettet werden konnte.

— Jitten. Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben die Anleihe der Stadt Jittau im Betrage von einer Million Mark genehmigt.

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich

— Zu Gerüchten über einen Attentatsversuch auf den Kronprinzen erfahren wir folgende Aufklärung: Gestern nachmittags um 3 Uhr lief der gestiefelte Schneidergeselle Leopold Salomon, der am 7. Juli 1887 in Kotmar in Posen geboren ist und in der Grenadierstraße 45 in Berlin wohnt, dem kronprinzlichen Automobil unter den Rindern nach. Der Gestiefelte kam indessen entgegen anderen Meldungen nicht an das Automobil des Kronprinzen heran, sondern wurde von zwei Schutzleuten, die ihn beobachtet hatten, sofort festgesetzt und in Polizeigewahrsam genommen. Er gab an, daß er die Abflucht hatte, von dem Thronfolger Geld zu erbitteln, „da er doch sein Bruder sei“.

— Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag in 10. Sitzung die Einzelberatung des Landwirtschaftsetats fort.

— Ein grauenvoller Mord wurde in Shanghai an einem Deutschen namens Reumann von Eingeborenen verübt. Man fand den glücklich verstümmelten Leichnam der Frau in der Nähe von Seulings-Hotel. Die Mörder hatten ihrem Opfer die Finger abgeschnitten, um sich in den Besitz der Ringe zu setzen. Von den Verbrechern sieht bis jetzt jede Spur.

#### Frankreich

— Neue französische Rüstungskredite. Der Krieg-, der Marine- und der Finanzminister haben ein neues Projekt ausgearbeitet, das erhebliche Kredite für die internationale Verteilung vorsieht. Diese Kredite belaufen sich für das Kriegsdepartement auf 754 Millionen. Diese Rüstungskredite sind in erster Linie zur Verbesserung in der Bewaffnung und der Ausrüstung namentlich der Artillerie an den befestigten Plätzen, sowie zur Errichtung von Truppenübungsplätzen usw. bestimmt.

#### Türkei

— Kriegsminister Enver Pascha hat mit der Organisation der türkischen Militärakademie begonnen. Es verlaute, daß er den französischen Flieger Bedrines unter glänzenden Bedingungen das Angebot gemacht habe, den Flugplatz von St. Stephano umzugestalten und eine Anzahl neue Flugzeuge für die türkische Armee anzuschaffen.

#### Amerika

— Aussen erregende Anklagen werden von der Montreal Mail gegen drei französisch-kanadische Abgeordnete der gesetzgebenden Körperschaft von Quebec erhoben. Die Zeitung behauptet, daß die drei Abgeordneten 10 000 Dollars von einer Privatgesellschaft angenommen hätten und dafür zugunsten eines Geschäftes im Interesse eines privaten Konzerns tätig gewesen seien. Der Skandal wurde durch eine Unterredung entdeckt, die von dritter Seite belauscht worden war. Der Chefredakteur wurde zur Verantwortung vor die gesetzgebende Körperschaft geladen.

— Die vier Treubills erhielten die Sanction der demokratischen Führer. — Die Vorlage zur Schaffung der vorgeschlagenen Handelskommissionen gewährt dieser weitgehende Befugnisse zur Beaufsichtigung des einheimischen und des auswärtigen Handels. Was die Erlangung von Informationen betrifft, so kann sie alle Geschäftsarten zur Vorlegung ihrer gesamten Geschäftsblätter zwingen.

### Vermischtes

\* Zusammenbruch des Hauses Wolf Berthelm. Auf Antrag eines Hypothekengläubigers kommt die dem Berliner Warenhausbesitzer Wolf Berthelm gehörige Besichtigung auf Gladow bei Berlin zur Zwangsversteigerung. Der Antrag wurde gestellt, nachdem Wolf Berthelm die Bezahlung der fälligen Hypothekenzinsen eingestellt hatte.

Der Treubank. Die Gattin (beim Spaziergang): Entschuldige Du dich noch, Tom, wie wir immer hier an diesem Denkmal trafen, ehe wir betrauten? — Der Gatte: „O ja; und da nicht auch richtig schon wieder so ein Narr.“

Er weiß Bescheid. Ein halber Faler! rief ein Ausländer seinem Droschkenfahrer zu, „das ist doch Schwein!“ — „Es ist die reguläre Lage“, erwiderte der Droschkenfahrer, „aber ich sehe, daß Sie hier fremd sind, und darum werde ich Sie für eine Mark hinaus fahren.“ — „Gut“, rief der Fremde, „mich zu betrogen ist eben nicht möglich.“



Ersklassig:  
**Unsere Marine**  
Beste  
23  
Cigarette

**Ein Literaturkenner.** Berliner (vor dem Festzug-Denkmal in Braunshweig): Wer sollte die nicht kennen, großer Joche: Festemauer in der Leben!

**Waswiesien.** Warum machst Du denn ein so betrübtes Gesicht? — Na, glaubst Du, es macht Spaß, wenn man die Hand der Tochter verliert und dafür den Fuß des Vaters bekommt?

**Man wenig fürs Geld.** Waren Sie diese Woche im Theater? — Ja wohl. — Was haben Sie denn gesehen? — Ein ganz Schlußpattinme, Feder, eine Chiffonschleife und einen etwas hässlicheren ausgepöckelten Vogel.

**Postfremdevolle Dankfische.** Dehnt Du, Wiege, ich habe es gern, wenn Papa so hinter uns geht. Findest Du das nicht auch nett? — Gewiß! Wer das so sieht, muß denken, wir werden von einem ältlichen Herrn verfolgt!

### Telegramme und Neueste Nachrichten

**Dresden.** Der König wird auf seiner Reise nach Berlin am 26. d. Mts. vom Generalmajor v. Lettenborn, dem Oberzweigenleiter Grafen v. Helldorf v. Königsbrühl und dem Flügeladjutanten Major Frhn. v. Frischke begleitet sein.

**Dresden.** Auf dem Hinterlande des Grundstücks Palmstraße 37 kam heute früh in der 6. Stunde in den alten Bauten Großfeuer aus, das für die Umgebung äußerst gefährlich wurde. Die Feuerwehr war aber mit 3 Schlauchleitungen imstande, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Brand wütete hauptsächlich auf dem Lagerplatz einer Tabakfabrik und eines Baugeschäfts. Der Schaden konnte noch nicht bestimmt angegeben werden, er soll sich aber auf etwa 40000 Mark belaufen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Die Feuerwehren waren bis in die Mittagsstunden am Brandplatz tätig.

**Dresden.** Heute früh gegen 8 Uhr stieß Ede Freiherg und Buschstraße ein Straßenbahnwagen mit einem Kohlenfuhrwerk zusammen. Der Kutscher des Fuhrwerks wurde vom Stg geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

**Chemnitz.** In der Plenarsitzung der Handelskammer am Freitag wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Kommerzienrats Junk wurde Herr Direktor Kröger von der Sächsischen Maschinenfabrik vorn. Nisch. Hartmann gewählt.

**Halle.** Bei der Fällsicht Stollberg-Bernigerodetichen

Kammerlei in Jäckel wurde ein Fehlbetrag von 150 000 M. festgestellt, die der frühere Forstassenendant Georg Hof unterschlagen hat. Auf die Ergreifung des Täters wurde eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**Berlin.** Die konservative Partei veröffentlicht folgende Erklärung: Gegenüber der andauernd öffentlichen Erörterungen über den ersten Freudentag, der am letzten Sonntag in Berlin stattfand, wollen wir vom Standpunkt der gesamten deutschen Parteien aus noch ausdrücklich betonen, was ein ansatzweise Vorstandsmitglied unserer Partei von vornherein zum Ausdruck gebracht hat, daß es sich nicht um eine parteimäßige konservative Veranstaltung, sondern lediglich um die Zusammenfassung aller Elemente, gleichviel welcher politischen Partei, gehandelt hat, die in der Betonung und Festhaltung der preussischen Eigenart gerade in der jetzigen Zeit gegenüber Beeinträchtigungen von anderer Stelle mit vollem Recht eine Notwendigkeit erblickt. Daraus darf gerade nach unserer Auffassung nicht eine Minderwertigkeit der berechtigten Eigenarten anderer deutscher Stämme gefolgert werden. Wir sind vielmehr vollkommen davon überzeugt, und dafür spricht auch die Tendenz der auf der föderalistischen Grundlage des Reiches beruhenden Ziele und Arbeiten unserer Partei, daß jedes Stammes Art im Deutschen Reich ihren Wert in sich birgt, den anzuerkennen zu wollen, wir weit entfernt sind.

**Berlin.** Abg. Müller, Weinigen (fortsch. Sp.), beantragt, den Zentrumsantrag, sowie den Antrag der Nationalliberalen sofort anzunehmen, alle anderen Anträge an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen. Die Erklärung des Reichstanzlers hätte nicht befreit, die Antwort des Reichsministers wäre eine unumkehrbare Kette von Provolationen. Abg. Fehrenbach (Zent.) ist mit dem Antrag einverstanden. Abg. Paase (fog.) bemerkt, der Reichstag werde von der Reichsregierung immer mit Fußtrittchen bearbeitet. Präsident Ranft ruft ihn deshalb zur Ordnung. Abg. Woffmann (natl.): Die Erklärung des Reichstanzlers konnte im allgemeinen befriedigen. Öffentlich teilt er uns das Ergebnis seiner Nachprüfung bald mit. Der Zentrumsantrag, sowie der Antrag der Nationalliberalen wurden darauf gegen die Stimmen der Rechten angenommen und die übrigen Anträge einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiehen. Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch, den 28. Januar. Etat des Reichsamts des Innern.

**Kattowit.** Der russische Verbrecher Formill, welcher gestern zwei Kriminalbeamte, die ihn verhaften wollten, schwer verwundete, ist in der Nacht auf eine Patrouille von Kriminalbeamten gestoßen. Er setzte sich zur Wehr und erschoss ein lebhaftes Feuer auf dieselben, welches von den Kriminalbeamten beantwortet wurde. In dem Kampfe wurde Formill erschossen.

**Kattowit.** Hier wurden gestern Abend zwei Söhne des Gastwirts Scholer, die vermutlich mit Streichhölzern gespielt hatten, erstickt im Schlafzimmer aufgefunden.

**Paris.** Der Expressezug Calais-Paris ist gestern bei der Station Marquise unweit Chalons mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Der Führer des Expressezuges stürzte von der Lokomotive und wurde sofort getötet. Ein Reisender wurde verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend und die Schienenwege sind auf eine Strecke vollkommen gesperrt.

**Paris.** In der Rue du Faubourg du Temple raste infolge eines Radelbruchs ein von Belleville kommender dichtbesetzter Straßenbahnwagen mit voller Geschwindigkeit die abschüssige, äußerst verkehrsreiche Straße hinab. Mehrere Fahrwerke wurden umgeworfen; 30 Personen wurden verletzt.

**Athen.** Man hat hier schwere Unterschleife an der Athener Bank entdeckt. Der kürzlich abgesetzte Bankdirektor der Bank von Athen, Mahas, der gleichfalls abgesetzte Direktor Miosulos und der Verwaltungsrat Empirikus sind verhaftet worden. Sie sind dringend verdächtig, die Unterschleife begangen zu haben.

**Zanzer.** Der hiesige französische Generalkonsul und diplomatische Geschäftsträger Schwandir de Balrome ist gestern Abend von seinem Koch ermordet worden. Ueber den Vorgang verlautet folgendes: Der Generalkonsul hatte zum Abend einige Gäste geladen; sein Koch, ein gewisser Jure, weigerte sich zu kochen. Der Generalkonsul erklärte ihm darauf hin, daß er entlassen sei. In dem Augenblick, als Jure das Haus verlassen wollte, feuerte er auf den Generalkonsul mehrere Revolvergeschosse ab. Der Mörder versuchte zu entfliehen, es gelang aber, ihn zu verhaften.

**Voranschläge Bitterung für den 25. Januar.**  
Kaufschende Winde, sonst keine Aenderung.  
Oberwiesenthal meldet vom 23. Januar abend 8 Uhr: Temperatur: -15°. Schneehöhe: über 1 m. St. und Nebel sehr gut. Bitterung: leicht bewölkt, alles besonnen.

### General-Agentur

einer alten angesehenen Versicherungs-Gesellschaft, welche Feuer-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruch-, Diebstahl, Leben- und Volksversicherung betreibt, ist mit grossem Inkasso neu zu besetzen.  
Reflektiert wird auf einen Herrn, der neben dem Inkasso auch energisch das Neugeschäft betreibt.  
Offerten erbitten unter **M. J. 1914** an die Expedition d. Bl.

**Einige Ostermädchen,**  
welche später das Tambourieren erlernen können, werden noch angenommen.

**K. Alfred Müller.**  
Sticker-Geschäft.

**Einige geübte Plüschaufnäherinnen**  
bei gutem Lohn ins Haus gesucht.

**Weberei Braunsdorf (Zschopautal).**

**Handschuhe**  
in kleinen oder großen Posten werden zum Nähen abgegeben

**Chemnitz, Zwidauer Str. 117**

**Selber Hund (Art Fuchs)**  
ohne Steuermark, auf d. Namen 'Fuchs' lösend, abhandeln bekommen. Weg. Belohn. abzugeben. W. S. im Laden.

**Schwarzes Portemonnaie**  
mit Inhalt verloren. Abzugeben am Bahnhof (Gepäckabfertigung).

**Eine weiße Katteder-Taube**  
hat sich verirrt. Gef. abzugeben im 'Kaffeehaus'.

**6 Mk. den Tag**  
verdient jedermann durch eine neue, ganz einfache Methode. Auskunft erteilt kostenlos **H. Grossmann, Chemnitz** bei Dresden, Bahnhofsstr. 6.

**Tüchtiger Reparaturschloffer**  
gesucht.

**Flugzeugbau**  
sicherste Zukunftsbestimm. Leute, die Flugzeugmonteur werden wollen, bilden wir billig aus. Berufsgleich. Probest durch **Flugzeug-Gesellschaft** Merseburg a. S.

**Kleinfrucht**  
sucht für sofort oder später Niederlichtenan 49 B.

**Bir Offern 1914 stelle ich einen Kaufmanns- und einen**

**Färberlehrling**  
ein. **Ernst Schuler Nachf., Karl Mittelbach.**

**Bäcker-Lehrling**  
findet Offern gute Lehrstelle bei **Arthur Gebhardt, Bachstr. 15, Freiburger Str. 45.**

**Bäcker-Lehrling**  
findet gute Lehrstelle bei **M. Wosch, Bäckerei, Margaretenstr. 16.**

**Tüchtige Wickelmacher**  
sucht sofort bei hohem Lohn **Zigarrenfabrik Hugo Sacht**

**Geübte Kostümrodnäher**  
erhalten bauernbe **Geismarstr. 10 bei Theodor Pollmann.**

**Ostermädchen**  
zum Anlernen werden gesucht **Schleck & Sohn.**

**Laden und Wohnung,**  
bisher Schuhwarengeschäft von **Anna Pause,** sofort billig zu vermieten **Junere Altenhainer Straße 2.**

**Junger Mann,**  
verbekannt, intelligent, mit guter Handschrift, sucht bei bescheidenen Gehaltsansprüchen Stellung im Kontor, Lager oder als Boten. Bezug. heb. gern zur Verfügung. Aufschriften unter **G. 345** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Suche für mein 30 Uder großes Gut, Rabe Frankeberg, feilb. Wirkstoffe, 19-27 Jahre alt, zwecks Deirat, 5-6 5000 M. Verm. erw., mit Kind u. ausgebil. Off. u. G. 349 an die Exp. d. Bl.**

**Zwei Stallmüde (Salzler)**  
(stark überhäufig) hat abzugeben **Niederlichtenan 51.**

**Wohnungsnachweis**  
das Hausbesitzervereins für Familien- und Garagewohnungen liegt im **Datschler aus. Ersterwohnung zu vermieten Margaretenstr. 16.**

**Schöne reizb. Schlafstelle frei**  
separ. Eingang **Freib. Str. 31, u.**

**1500 Mark**  
goldbichere Hypothek zu höchsten Zinsen sofort gesucht. Beste Angebote unter **P. R. 345** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

**4000 Mark** werden für 1. April auf ein gutverzinl. Wohnhaus in Frankeberg gesucht. Off. u. G. 341 an die Tagesblatt-Exp. erbeten.

**Mark 10000**  
1. Hypothek auf Bankwirtschaft baldigst zu leihen gesucht. Off. unter **M. S. 38** an die Exp. d. Blattes erbeten.

**Suche sofort oder bis 1. April 8000 Mark** auf sichere 2. Hypothek weit unter Bankzinsen zu leihen. Off. unter **R. 345** an die Exp. d. Bl. erb.

**6- bis 7000 Mark** (sichere Hypothek), sofort gesucht. Zinsen nach Vereinbarung. Off. u. G. 350 l. d. Exp. d. Bl. erb.

**Kaufe Haus**  
in Nähe Bahnhof. Offerten mit Angabe der Mieterrinne, Brandkasse erbitte unter **W W** in die Exp. d. dieses Blattes.

**Hotel, Gasthof, beste Café oder Weinstube** u. d. ca. 10000 M. Kap. ist zu kauf ges. Off. u. A A 2406 an **Kassenstr. 6, Leipzig, A.-L. Chemnitz.**

**Guterh. Kinder-Reformbett**  
zu kaufen gesucht **Reichstr. 20, I.**

**Reife guterhalt. Küchenherd.**  
Off. u. S. 347 l. d. Exp. d. Bl.

**Küchensofa**  
billig zu verkaufen. **Alberstr. 12 I.**

**1 Reformkinderstuhl, 1 Herrenüberzieher, 1 Wiener Ziehharmonika**  
zu verkaufen. **Ann. Freiburger Str. 9 II.**

**Zint-Badewanne**  
billig zu verkaufen. **Schloßstr. 17, II.**

**Ein gebrauchter, noch gut erhaltener Küchenofen mit Herd**  
ist billig zu verkaufen. **Bumhoßstr. 26 I.**

**Wuschende Nähmaschine**  
ganz billig zu verkaufen. **Suche kann baldigst junger, anständiger Mann Logis erhalten. Sonnenstr. Nr. 19b, Hinterhaus, 1 Trepp.**

**Eine Kalbe**  
zu verkaufen. **Gerddorf Nr. 26.**

**Ohrenschützer Rodelmützen**  
wieder eingetroffen und empfiehlt **Otto Eichelberger Chemnitz Str. 12.**

**Kostümhücke, Unterröcke, fertige Blusen, Schürzen,**  
im Preise bedeutend zurückgesetzt im **Nähmaschinenverkauf von Elsa Poser.**

**Dauerhafte Wäschestoffe**  
werden jetzt billig verkauft (Beste davon unterm Wert) **Sobestr. 2. III.**

**Maskenkostüme**  
in großer Auswahl verteilt bill. **Hermann Held, Neuffer Freiburger Str. 12.**

**Katechismus**  
für das neue Haus- und Stubenmädchen enthaltend Fragen und Antworten über sämtliche Arbeiten im herrschaftlichen Haushalte von **Frau Frau Grauehork.** Preis 65 Bl., nach auswärts 75 Bl. inkl. Porto. Vorwärts in der **Buchhandlg. C. G. Köpfer.**

**Sonnabend, den 7. Februar, abends 9 Uhr: Jahres-Hauptversammlung**  
im **Café Humboldt.**  
Tagesordnung: Eingänge. Kassenbericht. Jahresbericht. Neuwahlen des Gesamtvorstandes. Anträge. (Letztere sind schriftlich bis 1. Februar beim Unterzeichneten anzubringen.)  
**Der Gesamtvorstand: Arns Seidel, z. Zt. Vorsitzender.**

**Turnverein Sachsenburg.**  
Sonnabend, den 31. Januar, Hauptversammlung.  
Tagesordnung: I. Aufnahme. II. Ablegung des Jahresrechnung. III. Jahres- und Turnbericht. IV. Ernennungswahl des Vorstandes. V. Allgemeines.

**Anfang 1/2 9 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.**

**Ich übe ärztliche Praxis aus.**  
Sprechstunden: täglich von 11-1 Uhr.  
Telephon 112. Schloßstr. 27.

**Dr. Schömann,**  
pract. Arzt, Off.-Arzt. Rom. 3. 2. Reg. Säch. Train-Bat. Nr. 19

**Enorme Preisvorteile in Schuhwaren.**  
Kein Laden. **Nur Rossmarkt 2.**  
Kaufe direkt ab Fabrik und gebe mit kleinem Nutzen ab:  
120 Paar echt Boxkalf-Herrenstiefel, hochmoderne Form, 8.90,  
60 Paar Chromkid-Herrenstiefel, mit Lackkappe, 6.45,  
ferner, um Platz zu schaffen, für Frühjahrsware  
60 Paar prima Damenstiefel, Wert bis 15 M., kleine Größen jetzt 5.80  
moderner Damenstiefel, alle Größen, mit Lackkappe, jetzt 4.95,  
hochelegante Herrenstiefel, beste Rahmenarbeit, Wert bis 18 M., jetzt 12.40,  
feinste Damenstiefel, ocht auf Rand, Wert bis 16 M., jetzt 11.40.  
Ballschuh riesig billig.  
Kinderstiefel bedeutend ermäßigt.  
**Paul Archenholz**  
**Schuhcentrale**  
Nur 1. Etage. Chemnitz. Rossmarkt 2.  
Gegenüber Kunstsalon Gerstenberger.

**Einen Posten moderne Herren- und Knaben-Ulster-Joppen**  
vortreffliche Qualität, verkauft, um zu räumen, zu und unter dem Selbstkostenpreis  
**Herrn-Mode-Haus Bernhard Fischer**  
Freiburger Strasse 49.

Montag, den 2. Februar,

beginnt mein grosser, seiner Preisvorteile wegen weit und breit bekannter

# Inventur-Ausverkauf.

Ferdinand Bester, Mittweida.

## Eisbahn Schilfteich.

Heute, Sonntag, von 1/2—1/4 Uhr grosses Eiskoncert.  
Heute, sowie alle Abende grosse Nachtfahrt.  
Sehr schöne Bahn. Um günstigen Besuch bittet Max Dittlich.



**Kaiser-Panorama**  
Alte Kantorei.

Von heute, Sonntag, an kommt eine interessante Reise durch Amerika zur Vorführung:  
**Besuch von Chicago, Hudson, Kalifornien, Yosemite-Tal, Yellowstone-Park usw.**  
Es ladet zum Besuch ergebenst ein  
Hermann Berthold.

## Apollo-Theater.

Ecke Altenhainer- und Teichstrasse.  
Vom 24. bis 27. ds. u.  
**Leo als Kinoregisseur** Köstliche Komödie.

**Wankender Jakob**  
ein Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Dieses Programm erhöht  
sich der Platz um nur 5 Pf.

Freundlichst ladet ein  
hochachtend  
H. Tautenhahn.



**Henny Porten**

## Welt-Theater, Freiburger Str. 56.

Die Stimme des höchsten Lebens  
erläutert über unser Herrl. Programm vom 24.—27. Januar.

**Verkettungen**  
Eine Lebensgeschichte in 2 Akten.  
Ein wirkl. tiefstes Drama v. erschütternder Wirkung.

**Schickungen**  
Eine ebenso spannende Tragödie aus Mexiko.

**Maxens Sommerreise**  
Max Linder, d. König d. Humors, entfesselt wahre Lachsalven  
Nebenprogramm, Einlagen. — Freundl. ladet ein W. Schlar.

## Lützelhöhe.

Heute, Sonntag, zum Freidrodeln,  
**Bockbier-Ausschank,**  
von nachmittag an  
**öffentliche Ballmusik,**  
worauf erbenst einladet  
Otto Webe.

## Schweizerhaus

Sonnabend, Sonntag, Montag:  
**Bockbierfest.**  
ff. Bock. Musikal. Unterhaltung. ff. Bock.  
Bratwurst mit Sauerkraut.  
Mützen und Rettich gratis. Flotte Besetzung.  
Hierzu laden freundlichst ein Hermann Lippmann und Frau.

## Wintergarten.

Alles lobt das hochfeine  
**Bockbier aus dem Bürgerl. Brauhaus.**  
Daher heute und folgende Tage weiterer Ausschank desselben.  
Dazu empfehle ff. Russen, Italienischen Salat, Aufschnitt usw. Als Spezialität: Hochfeine Pfannkuchen.  
Um günstigen Zuspruch bittet  
hochachtend E. Zimmermann.

**F. F. Kommando-Sitzung** Sonntag, den 26. Januar,  
abends 9 Uhr bei Kommandant Zbie, Schillerstrasse.  
Das Kommando.

## Geflügel-Ausstellung



des Landesverbandes  
Sächsischer Geflügelzüchter-Bereine  
vom 24. bis 26. Januar 1914  
in den Sälen des **Vallhanjes**  
Schützenhauses in **Frauenberg.**  
1266 Nummern.

Eintrittspreis: Sonnabend 50 Pf.,  
Sonntag und Montag 30 Pf., Kinder 20 Pf.,  
Dauerkarten 75 Pf.  
Für Besichtigende — das Post kostet 50 Pf. —  
ermäßigt sich der Eintrittspreis um 10 Pf.

**Peterskeller**  
Chemnitz innere Johannisstrasse 11 Chemnitz  
**Neu eröffnet**  
Bürgerliche Küche Tucher Bier  
**Behaglicher Aufenthalt**  
Allgemeiner Treffpunkt inmitten der Stadt. Fernsprecher 6548.

## Restaurant Tyrol.

Heute, Sonntag, und folgende Tage  
Anstich eines  
**ff. Bockbieres**  
Verschied. Kuchen — Pfannkuchen  
Warmen Schinken mit Braunschweiger  
Kartoffelsalat und div. kalte Küche.  
Ergebenst ladet ein Hugo Türcke.

## Bürgergarten.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag:  
**Großes Bockbierfest.**  
An beiden Tagen große humoristische Unterhaltung.  
Hierzu ladet freundlichst ein Bernh. Vals.

## Restaurant Friedenseiche, Ebersdorf

Sonntag und Montag, den 25. u. 26. Januar:  
**Bockbierfest,**  
verbunden mit **Bratwurstschmaus.**  
ff. Bock. Vorzügliche Küche. ff. Bock.  
Rettich und Bockmützen gratis.  
Hierzu laden ganz ergebenst ein Max Müller und Frau.

## Gasthof Merzdorf.

Telephon Nr. 228. — Schöner Ausflugsort für Schiftenpartien.  
Bringe meine **gutgeholzten, freundlichen Lokalkisten**  
werten Vereinen, Gesellschaften usw. in empfehl. Erinnerung  
**Ausspannung — Gute, warme Stallungen.**  
**Vorzügliche Speisen und Getränke.**  
Um günstige Unterstutzung bittet  
Oswald Klug.

## Weberinnung.

Montag, den 26. Januar 1914, abends 1/9 Uhr Verbands-  
Sitzung im Weisshaus. Der Obermeister.

## Reichsseidelei.

Heute  
Anstich d. hochfeinen  
**Tucher-Bock.**

## Sachsenberger Sängerbund.

Die Jahres-Gesamtsversam-  
lung findet heute, Sonntag  
abend, punkt 8 Uhr im Saale  
des Hotel „Hof“ nach bereits  
bekanntgegebener Tagesordnung  
statt. Um allseitiges Erscheinen  
bittet  
D. W.



Die Wirt-  
schafter des S.  
S. Mer-  
kur und be-  
sonders die  
Mitglieder der  
Jugend-  
mannschaften  
werden hiermit  
aufgefordert, sich zu der in  
heute Sonntag, abends 8 Uhr,  
im „Stadthaus“ vom  
Jugendvereinsvorsitzenden  
Johann Frey anstehend  
abzuhaltenden **Ge-  
samtsitzung** Sr. Maj. des  
deutschen Kaisers pünktlich und  
zahlreich einzufinden.  
Der Vorstand.

Meiner werten Rundschaff  
zur Nachricht, daß ich Fern-  
sprechanschl. unter Nr. 318  
erhalten habe. Gef. Auf-  
träge werde ich mit besond. er  
Sorgfalt pünktlich ausführen  
Paul Sonnenberger.

## Das Wunder der Technik

**Pan-Phonolizt**  
elektrisches Musikwerk in höchster Vollkommenheit  
Ist aufgestellt im **Restaurant Cambrinus**  
!! Sehen, hören und staunen!!  
Einem lebenden Salon-Orchester gleichkommend!  
(Fabrikat aus der Weltfirma Ludwig Hupfeld, Leipzig.)

## Achtung! — Restaurant Bergkeller.

Heute,  
Sonnabend,  
Sonntag u. folgende Tage gross. Bockbierausschank  
mit **Bratwurstschmaus,**  
worauf ganz ergebenst einladen  
Lebige Unterhaltung. — Rettich und Mützen gratis.  
Max Aurlieb und Frau.

## Krankenunterstützungsverein

selbständ. Gewerbetreibender.  
**Generalversammlung**  
Montag, den 26. Jan., abends 1/9 Uhr in Altknecht Restau.  
Tagesordnung:  
I. Ablegung der Jahresrechnung und Rechnungslegung derselben.  
II. Erwählung der auscheidenden Vorstandsmitglieder.  
III. Eingänge.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand,  
H. Rahnfeld, Vorsitzender.

## S. S. Militärverein „Saxonia“, Mühlbach.

Sonnabend, den 31. d. M., abends 7 Uhr im Weisshaus  
**Reisefeier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers.**  
Hierauf **Gesamtsammlung.**  
Tagesordnung: 1. Ablegen u. Rechnungslegen der Jahresrechnung.  
2. Wahl eines Vorstands.  
3. Erwählungsvorschlag des Gesamtvorstands.  
4. Vereinsangelegenheiten.  
Um eine reiche zahlreiche Beteiligung bittet  
der Vorstand.

Hierzu eine Beilage und Sachsenberger Erzähler Nr. 8



verständnis muß Klarheit darüber bestehen, in welchen Fällen das Militär bei Unruhen eingreifen hat. Grundlag ist und verfassungsmäßiges Recht, daß das Militär regelmäßig erst auf Befehl der Zivilbehörde einschreiten darf. Das ist in allen Bundesstaaten so, jedenfalls in Preußen. Das es in Ausnahmefällen einer Requisition nicht bedarf, ist von der preussischen Verfassungsurkunde ausdrücklich und prinzipiell anerkannt worden, sonst wäre es nicht einem besonderen Gesetz vorbehalten worden. Dieses Gesetz ist nicht erlassen. Es fragt sich nun, ob aus dem Fehlen dieses Gesetzes geschlossen werden muß, daß das Militär ohne Requisition niemals und unter keinen Umständen einschreiten darf. Ueberall, wo die Voraussetzungen der Notwehr und des Notstandes vorliegen, ist unbestritten das Militär ebenso wie jeder andere berechtigt, alle zur Abwehr eines Angriffs oder einer Gefahr erforderlichen Handlungen innerhalb der durch das Gesetz gezogenen Grenzen vorzunehmen. Ausgeschlossen haben die gesetzlich geregelten Fälle des Krieges und des Belagerungszustandes. Außerdem muß dem Militär auch noch ohne besondere gesetzliche Ermächtigung das Recht zugestanden werden, selbstständig einzugreifen, wenn es sich um die Beseitigung von Hindernissen handelt, die sich ihm bei der Ausübung staatspolizeilicher Funktionen, bei militärischen Übungen, Wachen und Posten entgegenstellen. Endlich muß das Militär noch selbstständig eingreifen dürfen, wenn die Zivilbehörden übermächtig worden oder aus anderen Gründen außerstande gesetzt worden sind, die Requisition zu erlassen. Andersfalls würde der Staat seine Existenz selber in Frage stellen.

Das ist die Lage nach Verfassung, Gesetz und Rechtsgrundlagen. Die Vorschriften vom Jahre 1899 zur Rabinetsordnung von 1820 sind eine für den Dienstgebrauch bestimmte Zusammenstellung der Fälle, in denen das Militär befugt sein soll, selbstständig einzugreifen. Das Oberst v. Reuter diese Instruktion auf ihre Rechtsgültigkeit nicht nachprüfen, sondern zu befolgen hatte, darüber besteht kein Streit. Die Angriffe richteten sich nur dagegen, daß die Instruktion von 1899 in einzelnen ihrer Bestimmungen der notwendigen gesetzlichen Grundlagen entbehrt und zwar dort, wo sie die Rabinetsordnung von 1820 anlehnt. Diese Rabinetsordnung regelt zunächst das Verhalten des Militärs für den Fall, daß es von der Zivilbehörde requiriert worden ist, also für den Fall, daß die Instruktion aufgestellt ist. Weiterhin bestimmt die Rabinetsordnung das Verhalten des Militärs, wenn es aus irgend welchen Gründen von der Zivilbehörde nicht requiriert wird. Die Ordre bestimmt dann weiter das selbständige militärische Eingreifen, wenn die Zivilbehörden mit der Requisition zu lange zögern. Ob diese Bestimmung im Gesetz und Verfassung die notwendigen Grundlagen findet, bildet jetzt die Streitfrage. Seit 1820 ist dies der Fall gewesen, und die Vorschrift ist seit der Zeit bis auf Jähren niemals angewendet worden.

Das Kriegsgericht in Straßburg hielt die Dienstweisung von 1899 für das Militär für unbedingt rechtsverbindlich. Einer Prüfung der Frage, ob die Ordre von 1820

Bestandteil wäre, bedarf es überhaupt nicht. Die Frage von der Strafbarkeit des Oberst v. Reuter hing lediglich davon ab, ob sein Vorgehen durch die Instruktion von 1899 gedeckt wurde oder nicht. Infolge der entstandenen Zweifel an der Rechtsgültigkeit der Rabinetsordnung von 1820 ordnete der Kaiser eine Nachprüfung der Dienstweisungsvorschriften an, die sich auf das requiritionslose Einschreiten des Militärs beziehen. Diese Prüfung ist im Gange und wird mit möglicher Beschleunigung durchgeführt und mit ihrem Ergebnis die Dienstweisung im Einklang gebracht werden. Damit ist alles geschehen, was zur Zeit geschehen kann. Offenlich ergibt sich aus der Nachprüfung eine einheitliche Regelung der fraglichen Dienstvorschriften für alle Truppenkontingente des Reichs. Schon im Jahre 1850 mußte das preussische Staatsministerium den Versuch einer allgemein gesetzlichen Regelung der Frage, wann die Zivilverwaltung zur Requisition außerstande sei, aufgeben.

Die Bestimmungen der Instruktion hat man als ungeheuerlich und als Herausforderung der Zivilbevölkerung hingestellt. Ein Beweis dafür, daß bei uns ein Söldnerregiment herrschen soll, ist nicht erbracht worden. Der Fall Jähren hat so trübe Fluten aufgewühlt, daß man darin eine ganze Nation erkennen könnte. Zweifellos muß im Reichsland viel geschehen, um zu normalen Zuständen zu kommen. Der Jähren Fall ist aber nicht typisch. Das Reichsland kann nur unter einer ruhigen und einheitlichen, einer gerechten, aber festen Politik gedeihen. Die nervöse Stimmung hat zu dem Versuch geführt, einen partikularen Gegensatz zwischen Nord und Süd zu schaffen. Dieser Versuch muß im Reine erstickt werden. (Beifall) (Beifall links und im Zentrum.) Wohin soll es führen, wenn die einzelnen Stämme sich ihre Vorzüge und Schwächen vorrechnen. Das gibt nur unliebsame Bestimmungen. So ist in den letzten Tagen ein schweres Kergerniß hervorgerufen worden wider den Willen der Beteiligten auf Grund von Mißverständnissen und mißverständenen Äußerungen. (Beifall) (Beifall links und im Zentrum.) Kein Bundesstaat könnte bestehen, wenn wir nicht das einige Deutsche Reich hätten. (Beifall)

Das Beste, was jeder Bundesstaat an staatlichem Pflichtbewußtsein hat, ist gerade gut genug für das Reich, für das unsere Väter in treuer Waffenamertüchtigkeit mit ihrem Blute gekämpft haben. (Beifall) Und zwar alle mit der gleichen Begeisterung und Tapferkeit. (Beifall) Die Schlachtfelder von Wörth, Weisburg und das blutige Ringen um Orleans verkünden genug, was die bayerischen Soldaten 1870 geleistet haben: Ein glänzendes Zeugnis für die gleiche Tapferkeit aller deutschen Stämme. Das bayerische Volk wetteifert mit seinem König in der Treue zum Reich. Der nationale Reichsgedanke ist in den bayerischen Bergen ebenso gut aufgehoben, wie am Rhen, am Rhein und an der Remel. Ihn wollen wir über alle parteipolitischen Gegenläge hinweg hochhalten und fördern. (Beifall) Nun gilt es, nicht mehr in der Bunde herumzuwühlen, sondern diese Bunde zu heilen. (Beifall)

Allein, die Sozialdemokratie will die Jähren Vorfälle weiter ausbauen für ihre Zwecke und verlangt die Abschaffung der Militärgerichte, die Demokratisierung der Armee, die Bekämpfung der kaiserlichen Kommandogewalt, die Einsetzung eines demokratischen Militärheeres. (Lärm der Sozialdemokraten.) Das ist ihr Programm. Es ist sehr gut, daß sie mit ihren Zukunftsplänen so offen herausrücken. (Lärm der Sozialdemokraten.) Was haben die Jähren Vorgänge mit der Arbeiterschaft zu tun. Der Vorwärts hat nämlich behauptet, daß die Zusammenstöße zwischen Militär und Arbeiterklasse eine Vorbildung sein sollen. Unser Heer ist kein Instrument für Parteikämpfe. Es ist viel zu schade dazu. Uns allen von der Regierung und in erster Linie dem Kriegsminister widerstrebt es aber alles, das Militär zu einem Politikbühnenstück zu machen. Das Militär hat anderes zu tun. (Beifall) Wer die Arbeiter so aufreizt, wie die sozialdemokratische Presse, der mißbraucht den Glauben der Nation an Recht und Gesetz. (Beifall) Das Ausland muß ja glauben, daß Deutschland ein Land mit ganz verrotteten Zuständen ist, in dem die rohe Säbelraute den friedlichen Bürger knebelt. Die mißliebigen Presstimmen des Auslands sind dann von der sozialdemokratischen Presse mit besonderem Bedauern wiedergegeben worden. So etwas habe ich noch in keinem anderen Lande gefunden. (Zustimmung)

## Koche mit Knorr

Montag:	Knorr-Grüntersuppe
Dienstag:	" Reissuppe
Mittwoch:	Knorr-Tierbelesuppe
Donnerstag:	" Blumenkohluppe
Freitag:	Knorr-Hausmachersuppe
Sonntag:	" Frankfurtersuppe

48 Sorten Knorr-Suppen.  
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

## Elektrisches Licht ● Das Licht der Zukunft!

30 Prozent billiger als Petroleum — Kein Russ — Kein Rauch — Keine Explosionsgefahr!

Im vergangenen Betriebsjahr wurden durch das Frankenberger Elektrizitätswerk gegen **900** neue Anschlüsse hergestellt.

**Solche Zahlen** sprechen für sich. — Weg mit der Petroleumbeleuchtung!

Im Stadtgebiet werden die Anschlüsse einschließlich der Zählertafel **kostenlos** und in den Landgemeinden **billigst** ausgeführt.

**Auskunft und Kostenberechnung** erhalten Sie bereitwilligst und **apersonfrei** im **Elektrizitätswerk Frankenberg.**

**Wichtige Nachrichten erhalten haben? Was hatte sie in diesem Tage erlebt?**

Der Zug kam also um 2 Uhr 40 Minuten in Wien an. Da hieß es noch warten. Mehr als zwei und eine halbe Stunde. Um 12 Uhr war das Telegramm angekommen, ausgegeben war es in Werner Mertens' Heimatort um 11 Uhr. Da aber der nächste Wiener Zug erst um 1 Uhr von der kleinen Bahnstation abging, hatte Julia Weltin telegraphiert. So erhielt Werner Mertens die Nachricht immer noch um fast drei Stunden früher, ehe sie in Wien sein konnte.

Ja — da mußte man Geduld haben! — Er war ja von seiner reichen Berufstätigkeit her daran gewöhnt, daß gerade die Momente der Entscheidung sich oft durch plötzlich eintretende Zufälligkeiten verschieben. Er hatte oft erwartet. Aber heute, heute wurde es ihm schwer. Immer wieder gebürte er darüber nach, wie es wohl Julia gelungen sein könnte, irgendeine Nachricht über den Becher zu erhalten. Aber er fand nicht den kleinsten Anhaltspunkt. Während er, ohne recht zu wissen, was er verzehrte, sein Mittagessen auf seinem Zimmer einnahm, kam er doch immer zu seiner Klarheit. Im Gegenteil: da war wieder etwas Neues, Unverständliches, Beunruhigendes. Ein neues Rätsel zu den übrigen.

**3. Kapitel.**

Als Werner Mertens und Doktor Kosmer von ihrem Heimatstädtchen aus nach der Bahnstation fuhren, hatte Julia Weltin dem Schlitzen eine ganze Weile lang nachgesehen mit einem seltsam bekommenen Gefühl. Ihr schien, als führe der Mann, an dem ihr Herz hing, einem drohenden, rätselhaften Gesicht entgegen, und fast bereute sie es, nicht an seiner Seite gebüdet zu sein. Aber nun, da sie langsam in das stille Haus zurückging, nun sie noch einmal alles überdachte, fühlte sie doch, daß sie richtig gehandelt hatte. Als Tante Jettchen Helms ihnen vor wenigen Stunden jenes Kuvert, das sie auf dem Erdboden fand, übergab, war Julas erster Gedanke gewesen: „Ob Frank mir da nicht eine Auskunft geben könnte?“ Christa war so oft mit ihm allein in Wien, während ich mit der Mutter in Bädern und Kurorten weilte. Vielleicht könnte er aus der Schrift irgendeine Vermutung schöpfen.“

Dieser Gedanke hatte sie auch veranlaßt, das fragliche Kuvert an sich zu nehmen und es zu behalten. Und heute noch wollte sie hinaus nach dem „Liesinghof“.

Als sie mit Tante Jettchen von ihrem Vorhaben sprach, schüttelte das alte Fräulein etwas bedenklich den Kopf. Ein dichter Schneefall hatte sich eingestellt. Die großen schimmernden Floden taumelten lautlos, von keinem leisen Windhauch getrieben, durch die stille Luft. Auf den Straßen häuften sich die weißen Pracht; die Dächer der alleherwürdigen Häuser trugen spärliche Hauben, Zweige und Äste der Bäume bogten sich schon unter der schweren

Laft.

„Das wird kaum möglich sein, Julia, heute auf den „Liesinghof“ hinauszukommen,“ sagte das alte Fräulein gemütsruhig. „Du weißt ja, wie die Wege dort sind! Und was hast du davon? Dein Bruder wird gar nichts wissen! Ich bitte dich! Er war damals ein Leutnant, und noch dazu ein ziemlich flotter! Glaubst du, der hat sich viel um das junge Mädel gekümmert? Und schließlich: Von selbst erzählt wird sie ihm gewiß nichts haben! Da hätte vielleicht eure alte Betti mehr gemußt, eure Köchin. Aber die ist doch lange tot! Kinder, Kinder, ich rate euch gut: Laßt die alten Geschichten ruhen! Das ist doch das einzig Richtige. Glaube es doch!“

„Laßt die alten Geschichten ruhen!“ — Die Worte der Frauen, ruhig überlegenden Hausgenossen kamen noch nach in Julia Weltins Herzen, als sie längst droben stand in ihrem schönen behaglichen Zimmer. Sie hatte den seinen Kopf an die Fensterhebeln gedrückt und sah still hinein in das gleichmäßige Nebelrauschen der Schneefäden. „Läß ruhen!“ — Das ruhen! sagte sie laut vor sich hin, als wolle sie mit diesen Worten ihre zaghafte, unruhvolle Seele selbst zum Frieden bringen. Aber kann man Dinge zum Ruhen und Schlaf zwingen, welche noch nach Jahren eine solche ungeheure Lebenskraft besitzen? Das war nur möglich dort, wo die Herzen schon kalt geworden und die Sinne erstarrt. Aber Werner Mertens und sie selbst, sie waren noch lange nicht alt genug dazu.

Mit einer raschen, entschlossenen Bewegung trat das einsame Mädchen vom Fenster zurück, holte eine Handtasche hervor und begann allerlei einzupacken. Dabei floßen ihre Gedanken immer wieder zu dem Manne, der jetzt nach Wien fuhr, um sich, wenn irgend möglich, Bewißheit zu verschaffen. Noch nie hatte Julia Weltin es so tief empfunden, daß sie Werner liebte, mit all der heißen Kraft ihrer Seele, wie heute. Und noch nie war sie so weit entfernt gewesen von jeder persönlichen Hoffnung. Wieder ließ sie die Hände ruhen und sah ein paar Augenblicke lang vor sich hin. Hatte sie denn überhaupt je etwas für sich gehofft? Ja. Einmal doch! Das war damals gewesen, als sie Werner Mertens kennen lernte, als Christa noch nicht in seinen Gesichtskreis getreten war! Damals hatte auch sie ein paar kurze, süchtige Wochen hindurch von einem glänzenden Glanzstrahl geträumt. Aber vor der grausamen Wirklichkeit war er rasch zerstoßen. Und endlich war ihr heißes Herz, welches früher oft ausgeschrien hatte in einem wilden Schmerzgefühl, stille geworden. Sie hatte es eben lernen müssen, das „Dankebleiben“. Und dann hatte sie es allmählich als einen Erlas für ein volles Glück genommen, daß das Schicksal ihr vergönnte, in all diesen schweren Jahren neben Werner zu bleiben. Sie wußte, daß er sie hochschätzte, daß sie ihm der beste, treueste Kamerad war. Ja — dann und wann schien es ihr, als wäre sie ihm noch mehr. Da waren Stunden gekommen, da sie nebeneinander saßen, arbeitend, studierend, lesend.

Nur er und sie ganz allein. Und immer waren ihre Ideale, ihre Ansichten denselben Weg gegangen. Gleiche Veranlagungen, gleicher Geisteszustand, gleiches Streben hatte sie gebunden wie ein festes Band. Manches Mal hatten sie dies beide fast staunend empfunden. Und dann kamen Minuten, wo seine Finger sich innig um ihre Hand schlossen, Minuten, wo die Zeit stille zu stehen schien, wo sie es tief im Innern fühlte, daß sie zueinander gehörten, nicht nur für jetzt, sondern für alle Zeit. Und immer dachte das Mädchen: „Ein Augenblick — ein Augenblick des Glücks!“ Aber wenn sie dann beide aufgaben, lagts Christas Bild auf sie herunter, oder eine der unzähligen Erinnerungen an die Verschollene, welche Werner und Julia aufgespeichert hatten in ihrer tiefen Liebe und Zärtlichkeit für dieses Kind, fiel ihnen in die Augen. Und da lösten sich ihre Hände, als hätten sie ein Unrecht begangen. Christas Schatten nahm Gestalt an und drängte sich zwischen sie und behauptete seinen Platz an der Seite des stillen Mannes.

Julia Weltin sah unruhig vor sich hin. Sie prüfte sich scharf. Was war es, das sie heute so gewaltig hindrängte zu dem Bruder? Wirklich nur der Wunsch, sich auszusprechen mit ihm, vielleicht einen Anhaltspunkt zu gewinnen? Oder schlummerte da noch etwas in der Tiefe, etwas, das ihr kaum zum klaren Bewußtsein gekommen war?

Ja, da war etwas in ihr, ein Verdacht, eine Unruhe, eine Angst. Wenn das wahr sein könnte, was Tante Jettchen annahm, wenn Christa wirklich Menschen gekannt und mit ihnen heimlich verkehrt hatte, von denen sie, Julia und Werner Mertens, keine Ahnung hatten, dann konnte dies zu ganz neuen Anschauungen führen. Und diese neuen Anschauungen mußten Werner furchtbar wehe tun. Wenn es möglich wäre, ihm dieses Wehe zu ersparen, dann wollte sie es tun, dann wollte sie allein diese Erkenntnis tragen. Werner aber sollte, wenn es irgend ging, nichts davon erfahren. An sich dachte sie gar nicht in diesen Minuten scharfer Selbstprüfung, wie sie nie an sich gedacht hatte; aber die Angst um ihn, an dem sie mit einer unendlichen, tiefen und reinen Liebe hing, diese Angst steigerte sich fortwährend. Sie fühlte es fast körperlich: Er ist in Gefahr, er braucht mich. Und deshalb wollte sie heute noch hinaus zu ihrem Bruder.

Die Nacht über mußte sie dann wohl am Liesinghof bleiben. Aber morgen mit dem frühesten wollte sie nach der Stadt zurückkehren, und dann fuhr sie sofort nach Wien.

Sie hatte Johannes Gebhart doch endlich dazu bestimmt, noch am späten Nachmittag, da der Schneefall etwas nachließ, die Pferde vor den Schlitten zu spannen, trotz des ganz außergewöhnlichen Wetters und trotz Tante Jettens unausgesetzter Abmahnungen. Und nun sah sie, wohlgepaßt in Decken und Pelze, auf dem Vordersteck, dicht neben Johannes Gebhart. Unter der Kappe sah ihr schmales Gesicht sehr blaß hervor.

Fortsetzung folgt.



**Gartenlaube, Illustrierte Zeitung (Leipziger u. Berliner), Daheim, Bazar, Modenwelt**  
und alle sonstigen Zeitschriften für den Familientisch und das Haus, wie auch Fachzeitschriften für alle Berufsbezüge werden promptest geliefert und Neubestellungen auf das 1. Vierteljahr (event. unter Nachlieferung durch früherer Quartale) entgegengenommen. — Auf Lieferungs-Werke („Buch für Alle“, „Die Woche“ und andere Monats- und Halbmonats-Schriften, sowie Romane etc.), ebenso grössere Werke in handweisem Bezug (Klassiker, Lexika, Atlanten etc.) können Neuabonnements mit jedem beliebigen Feste oder Band aufgegeben werden.  
Buchhandlung von **E. G. Rosberg.**

**Anfang Februar**  
beginnt sich ein neuer  
**Buchhaltungskursus**  
für Damen  
u. werden etwaige Interessenten  
gehoben, sich recht bald zu  
melden. Mit Auskang  
dieser gern  
**H. Mohr, Winklerstrasse 7.**

**Ein Vollen zurückgeführter  
Kleider- u. Blusenstoffe**  
bedeutend unter Preis im  
Rückkaufverkauf von  
**Elsa Poser.**

**Berliner Illustrierte  
Zeitung**  
pro Nummer 10 Pf.  
trifft jeden Donnerstag  
ein bei  
**C. G. Rosberg.**

Siehe noch einige tiefe  
**Sohl- und Knorrvögel**  
billig abgegeben.  
**Hauermann W. Vorke,  
Wühlstraße 7.**

**Wäschmangeln.**  
Wäschmangeln, Wringsmaschinen,  
neuer Systeme, liefert unter  
Garantie zu höchsten Preisen bei  
günstigen Zahlungsbedingungen.  
**Paul Thiele, Chemnitz,  
Wolfsbühlstr. 11.**

**Rubikbücher!**  
Ausgaben von  
**Brecher & Neumeister** zu 5 Mk.  
**Fötsch** zu 3,60 Mk.  
**Roblmann**, verschied. Ausgaben  
von 30 Pf. bis 6 Mk.  
kleinste Taschen Ausgaben  
von 15 und 30 Pf. an.  
Bernert.  
**Schnellrechner**  
für den Geschäftsverkehr  
60 Pf.  
hält empfohlen die  
Buchhandlung **E. G. Rosberg.**

für die hungernden Vögel  
Futter zum Anstreuen, Vögel-  
20 g Futter in 1 f. Weissen etc.,  
sowie mehre 50 g prämiiertes  
Futter-Mischungen für alle  
Vier- und Zwafelhälte  
heißend empfohlen  
**Paul Sonnenberger.**

**Rückenschmerzen,**  
Wicht, Neuralgien, Zeit-  
schmerzen verschwinden schnell nach  
dem Gebrauch des besten  
**Amerikanischen Pflasters**  
Marke „Sonnenseite“  
a 50 Bl. aus d. r.  
**Adler-Drogerie.**

**Brennholz-Verkauf!**  
Verkauf v. heute ab auf mein.  
Holz-Gruben, an der Bismarck-  
entstano, in Wierdorf Marke  
Sonnenseite.  
**Arno Borturth, E. Rudolphs Nachf.**

**Druckmakulatur**  
empfehlen  
**Pferde-Geschäft von Gebr. Richter**  
**Gersdorf und Berthelsdorf**  
Telephon 131. — bei Hainichen. — Telephon 104.  
empfiehlt eine sehr  
gute  
**Tauschpferde**  
welche auf frische Weide  
eingetauscht sind.

**Bettfedern und Daunenn**  
feine kräftige Ware, Pfund von 2 Mark an,  
empfiehlt  
**C. G. Söhler Nachfolger.**  
Markt 13. Telephon 185.

**Hapag, Hamburg**  
(Hamburg-Amerika Linie)  
Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.



**Samburg — New York**  
Samburg — Philadelphia  
Samburg — Boston  
Samburg — Kanada  
Samburg — Cuba  
Samburg — Mexiko  
Samburg — Brasilien  
Samburg — Argentinien  
Samburg — Westindien  
Samburg — Chile  
Samburg — Peru  
Samburg — Afrika

**Bergungsfahrten**  
mit zu diesen Zwecken eigens hergerichteten  
Dampfern  
Reisen um die Welt Nordlandfahrten  
Indienfahrten Inselnfahrten  
Orientfahrten Westindienfahrten  
Riftfahrten.

Werden neu in Dienst gestellt der Turbinen-Schnellpostdampfer  
**„Imperator“**  
das größte Schiff der Welt.  
Länge 219 Fuß. Breite 66 Fuß. Höhe 43 Fuß. 20.000 Tons Nutzlast.  
Fahrtplan: **Samburg — New York** sieben Tage.  
Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Fahrt.

**Einzelheiten.**  
Neue vierstöckige Betten, Zimmer von Höhe und Einrichtung wie Zimmer auf dem Lande, 119 Zimmer mit eigenen Bad und Toilette, in der ersten Kabine im Gang befinden 180 Kabinen, außerdem elektrische und stählerne Kabinen in allen Zimmern, Kabinen mit allen Wasser- u. Elektricitätsanlagen, Vorratskammer, großer Saal u. Speisefaal, Billiardsaal, Restaurant, große Schwimmhalle, Spielplatz, Badegarten, Schwimm-, Spiel- u. Seefaal, Turnhalle, Rauchsaal, Kinderplatz und Kinderplatz.

**Größe Zimmer für 2, 3 u. 4 Personen** mit elektr. Licht, Klimateilung, Einzelbetten und Kissenkissen, Spielplatz für 64 Personen, Toilettenkabinen, große Kabinen, Rauchsaal, Turnhalle, Vorratskammer, großes Promenaden decken, 20 eleg. Kabinen mit Betten.

**Unterbringung der Familien und Frauen** in abgeschlossenen Kabinen. Die Kabinen enthalten je zwei oder vier Betten und sind elektrisch erleuchtet. Die Speisen werden den Passagieren an Tischen durch Kabinen und Aufwarte- rinnen besorgt. Tee, Kaffee, Obst und Obst sowie geliebt, etc. Getränke, Fleisch und Reis, etc. Obst und Getreide. Sie beinhalten Badbäder, in welchen Kabinenbäder und andere Bäder gewaschen werden kann, sehr zur Verfügung, sowie eine Waschl-Wanne.

**Einzelheiten.**  
Zimmer zu zwei und vier Personen mit Bad, mit zwei und vier Personen, Verfügen, Elektricitätsanlagen, Rauchsaal, Spielplatz, Promenaden decken, 17 Kabinen mit Betten.  
Wohlfühlung unerschütterlich und preisfrei.

**Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverehr, Hamburg.**  
Vertreter in Granitzberg: **Sally Sungen.**

**Gratulations-Karten**  
für alle vorkommenden Fälle hält in großer Auswahl bei billigsten Preisen bestens  
die **Rosberg'sche Papierhandlung, Markt 1.**

**Sie sparen Geld**  
wenn Sie  
**Phönix u. Tell Brüketts**  
verwenden.  
Besonders günstige Preise.  
Alleinverkauf für Phönix  
**Max Thieme, Frankenberg**



Das Dübenerburger Schwesternhaus übernimmt neue Arbeit-  
felder und braucht deshalb viele tüchtige Schwestern. Ausbil-  
dungsfur: 2 April, 2 Juli, 2 Okt, 2 Jan. Alter 18 bis 35 Jahre.  
Staatsamt Nr. mit Besondereberechtigung. Aufnahmebedingungen  
werden verlent.  
D. hertsdorf b. Bernsdorf, Post-Offis.  
Oberfarrer **Raumann, R. Hor d. R. G. Schöneringer.**

**Jahns Handelslehraustalt** und Einjährig-Examen-  
Klingenthal Nr. 30. Höhere kaufm. und real. Ausbildung. Ostern 1913 bestanden wieder  
alle Abiturlanten. — 900 Schüler in 5 Erdteilen. Aufnahme bis  
zum 20. Jahr. — Staatsaufsicht. — Sport. — Pensionat. — Prospekt.

**Zahn-Praxis**  
**Aug. Gerth, Frankenberg.**  
Café Humboldt, II. Etage.  
Sprechstunden: **Wochentags 9-11, 2-7 Uhr.**  
Sonntags 9-1 Uhr.  
Behandlung von Kassennutzgliedern.

**Zur Erhaltung gesunder, reiner Haut**  
empfiehlt  
**Sautyfleagemittel aller Art,**  
wie:  
Chemisch reines Glycerin, Lanolin, Baseline, Phrosin, Kaloderma, Kombella, Creme Via Vera, Mandelfette, Eichenrinde (zu Bädern) u. s. w.  
**Germania-Drogerie Mich. Wierisch.**  
Chemischer Strake, Ecke Seiergasse.

**Für sparsame Hausfrauen!**  
Eisenblei-Seife ist die beste für die Wäsche.  
Eisenblei-Seife ist sparsam im Verbrauch.  
Eisenblei-Seife ist vollständig rein.  
Eisenblei-Seife ist fast überall zu haben.  
Eisenblei-Seife ist nur echt mit dem  
„Elephant.“  
Eisenblei-Seife kostet a Stück nur 10 Pf.  
**Alleinige Fabrikanten Günther & Haussner, Chemnitz, Kappel.**



**Gesundheits-Baferzwieback,**  
mehrfach prämiiert, und  
**Shlüterbrot**  
empfehlen  
**M. Mosch, Bäckerei, Margaretenstraße,**  
**D. Kröner, Altenhainer Straße 12.**

**Vereinigte Stadttheater Chemnitz**  
Spielplan für die Zeit vom 25. Januar bis 1. Februar 1914  
**Neues Theater**  
(Wo nichts anderes bemerkt ist, beginnt die Vorstellung 7, 8 Uhr.)  
Sonntag: (Nachm. bei ermäßigten Preisen) Frau Holle. Weihnachts-  
märchenoper von Oscar Wilt. Auf 3 Uhr. — Abends (S. 5,  
V. 1) \*Der Bajazzo. Oper von Leoncavallo. („Tosca“ ...  
Otto Krappo a. Gast. Herr Taucher. Herr Müller.) \*Der  
Barbier von Sevilla. Oper von Rossini. („Figaro“ ...  
Otto Krappo a. Gast. „Barillo“ ... Hans Erdl a. Gast.)  
Montag: (S. 5, V. 2) Fest-Vorstellung zur Verlebung des Geburt-  
stages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. \*Die Meistersinger  
von Nürnberg. Oper von Richard Wagner. („Pogner“ ...  
Hans Erdl a. Gast. Herr Merkel. Herr Schliebusch.) Anfang  
7 Uhr.  
Dienstag: (Nachm. bei ermäßigten Preisen) Frau Holle. Anfang  
3 Uhr. — Abends (S. 5, V. 3) Fest-Vorstellung zur Feier  
des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. \*Mina  
von Barabell. Lustspiel von G. E. Lessing.  
Mittwoch: (Nachm. bei ermäßigten Preisen) Frau Holle. Anfang  
3 Uhr. — Abends (S. 5, V. 4) \*Patinita. Operette von  
Franz von Supplé.  
Donnerstag: (S. 5, V. 5) \*Die Hermannschlacht. Drama von  
Heinrich von Kleist.  
Freitag: (S. 5, V. 6) \*Mignon. Oper von A. Thomas. (Herr  
Taucher. Herr Seebach.)  
Sonntabend: (Nachm. bei ermäßigten Preisen) Frau Holle. Anfang  
3 Uhr. — Abends (S. 5, V. 7) Pygmalion. Komödie von  
Bernard Shaw.  
Sonntag: (Nachm. bei ermäßigten Preisen) Frau Holle. Anfang  
3 Uhr. — Abends (S. 5, V. 8) \*Lohengrin. Oper von  
Richard Wagner.

**Altes Theater**  
(Wo nichts anderes bemerkt ist, beginnt die Vorstellung 8 Uhr.)  
Sonntag: (Vorm.) Zweite Kammermusik-Matinée! Anfang 11 1/2  
Uhr. — (Nachm. bei ermäßigten Preisen) Kinder-Vorstellung.  
Max und Moritz. Ein Bubenstück nach Wilhelm Busch v.  
Leopold Günther. Anfang 3 Uhr. — Abends (Hons ungültig)  
Zum 21. Male! \*Das Farmernädchen. Operette von Georg  
Jarno. (Frl. Bischof. Frl. Berta Karsa.)  
Montag: (30 A. V. 1. Mont.-A.) \*Wiener Blut. Operette von  
Johann Strauss. („Größe Zedlau“ ... Marianne Felix a. G.)  
Dienstag: (Bons gültig) \*Orpheus in der Unterwelt. Operette  
von J. Offenbach.  
Mittwoch: (Bons gültig) Zum 22. Male! \*Das Farmernädchen.  
(Frl. Bischof. Frl. Schömg.)  
Donnerstag: (Bons gültig) \*Die Dollarprinzessin. Operette von  
Leo Fall. („Alice“ ... Marianne Felix a. G. Frl. Schömg.)  
Freitag: (Bons gültig) Fasching-Vorstellung. Nur für Erwachsene!  
Max und Moritz mit scharfsten Bildern! Unter Mit-  
wirkung von Theo Plank, Hans Kowitz, Hugo Speiser und  
Berta Karsa.  
Sonntabend: (Bons gültig) Zum 23. Male! \*Das Farmernädchen.  
(Frl. Bischof. Frl. Berta Karsa.)  
Sonntag: (Nachm. bei ermäßigten Preisen) Kinder-Vorstellung.  
Max und Moritz. Auf 3 Uhr. — Abends (Bons ungültig)  
Zum 24. Male! \*Das Farmernädchen. (Frl. Bischof. Frl.  
Schömg.)  
Von den mit \* bezeichneten Schauspielen, Opern und  
Operetten sind Textbücher etc. vorräig in der Buchhand-  
lung von **E. G. Rosberg.**